

guten Erfahrungen mit dem Komplexeinsatz der Technik und der Arbeitskräfte vorgeschlagen, zur einheitlichen Organisation der Feldwirtschaft mehrerer LPG überzugehen. Die Betriebe wollen eine einheitliche Fruchtfolge einrichten. Auf diese Weise würden noch weit bessere Bedingungen für den Komplexeinsatz geschaffen werden. Der Nutzen für alle Beteiligten wäre dann wesentlich höher, wenn die Feldwirtschaft direkt auf den Komplexeinsatz eingestellt wird.

Das Sekretariat der Kreisleitung unterstützt diese und andere Gedanken zur Vertiefung der Kooperationsbeziehungen. Es beauftragte Genossen aus der Produktionsleitung und aus Genossenschaften, sich die Erfahrungen mit einer derartigen einheitlichen Organisation der Feldwirtschaft mehrerer LPG im Nachbarkreis anzusehen, um aus diesen Erfahrungen zu lernen.

Als weit schwieriger beurteilt das Sekretariat die Lösung eines anderen Problems: In unserem Kreis mit vielen LPG des Typ I, bei denen in der Mehrzahl der Grünlandanteil über 40 Prozent beträgt, erweist sich die individuelle Bewirtschaftung des Grünlandes immer mehr als Hemmschuh bei der Sicherung des einheitlichen Reproduktionsprozesses. Zur genossenschaftlichen Bewirtschaftung des Grünlandes gibt es manche Vorbehalte bei den Bauern, weil sie die Vorteile noch nicht erkennen. Sie sagen: Ich habe meine Wiese in Ordnung, der Nachbar nicht, folglich bringt die genossenschaftliche Bewirtschaftung für mich Nachteile. Oder: Die Struktur des Spreewaldes läßt eine genossenschaftliche Bewirtschaftung nicht zu.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Partei den Bauern helfen muß, wie im Beschluß des IX. Deutschen Bauernkongresses gefordert wird. ...die Masseninitiative zur Intensivierung des

Grünlandes zu entwickeln“. Diese Aufgabe wird auf unserer Kreisdelegiertenkonferenz eine Rolle spielen.

Der Bauernkongreß hat allen LPG des Typ I empfohlen, darüber zu beraten, wie sie zur gemeinsamen Bewirtschaftung des Grünlandes übergehen können. In unserem Kreis hat die LPG Dürrenhofe mit der genossenschaftlichen Bewirtschaftung des Grünlandes begonnen. Diese LPG führt die Pflege, Düngung und Bearbeitung des Grünlandes genossenschaftlich durch und wird so schneller die vorhandenen Qualitäts- und Ertragsunterschiede beseitigen. Erst nach Beseitigung dieser Unterschiede wird in dieser LPG zur genossenschaftlichen Verteilung der Produkte des Grünlandes übergegangen. Ähnlich hat die LPG Butzen begonnen.

Diese Ergebnisse und Erfahrungen dieser be-⁹⁰den LPG werden analysiert. Mit Hilfe dieses Materials aus der Praxis wird es leichter sein, auch die Genossenschaftsbauern der anderen LPG für diesen Schritt zur genossenschaftlichen Bewirtschaftung des Grünlandes zu gewinnen. Die Grundorganisationen der Partei wurden darauf orientiert, sich in der Überzeugungsarbeit vor allem auf diese Beispiele zu stützen. Das Sekretariat sieht hier einen der Schwerpunkte der weiteren politisch-ideologischen Arbeit.

Das Sekretariat hat bei der Einschätzung der Entwicklung von Kooperationsbeziehungen im Jahre 1966 folgende Aufgaben gestellt:

1. Durch die Genossen der Produktionsleitung sind die bisherigen Ergebnisse der kooperativen Zusammenarbeit der im Kreis bestehenden elf Kooperationsgemeinschaften zu analysieren. In dieser Analyse ist auszuweisen, in welchem Umfang durch die Kooperationsbeziehungen das

Methodische RotschSäge • Methodische Ratschläge »'Methodische'

<p>— kontrolliert die Anwesenheit der In jeder Tagesordnung Kost geladenen Genossen,</p>	<p>trolle oder Zwischenbilanz der Durchführung des Arbeitsplanes oder wichtiger Beschlüsse und Einschätzung der Lage vorsehen Das erleichtert die Übersicht über den Stand der jeweiligen Parteiarbeit.</p>	<p>straff und konkret berichten, Diskussion auf die Sache konzentrieren, Zusammenfassung durch den Parteisekretär zur Beschlußfassung mit Termin und Verantwortlichkeit.</p>
<p>- begründet die Tagesordnung und ersucht um Annahme und um eventuelle zusätzliche Punkte für die Beratung und Beschlußfassung.</p>	<p>— Entsprechend der festgelegten Reihenfolge Behandlung der einzelnen Tagesordnungspunkte.</p>	<p>— Der Parteisekretär sorgt für straffe und rationelle Führung der Beratung und für exakte Formulierung der Festlegungen, die im Beschlußprotokoll formuliert werden. (NW)</p>
<p>Bei letzterem sollte es sich nur um solche Fragen handeln, deren Behandlung in nachfolgenden Leitungssitzungen zu spät wäre.</p>		